

VORWORT

Die erheblichen Anstrengungen zur Lösung unserer drängendsten sozioökonomischen und ökologischen Probleme konnten bisher nicht verhindern, daß Belastung und Verbrauch unserer ökologischen Existenzbedingungen zunehmend zum Schwachglied der ökonomischen und gesellschaftlichen Zielvorstellungen wird. Diese Erscheinungen sind einerseits Symptom eines langfristig sich verschärfenden, auf vielfältige Weise vernetzten ökologisch-ökonomischen Gesamtproblems, andererseits Hinweis auf das Fehlen von Einsichten in eine Fülle grundlegender ökologischer Zusammenhänge. Das bedeutet, daß die Erwartungen, die in die Ökologie gesetzt werden, nicht in allen unseren Landesteilen gleichermaßen erfüllt werden können. Das liegt vornehmlich daran, daß

1. flächendeckende ökologische Informationen, die als Grundlage für eine gleichwertige Behandlung aller Teilräume der BRD verwandt werden könnten, nur lückenhaft vorliegen,
2. die Gründe für das Existieren und Reagieren von Lebewesen und Lebensgemeinschaften unzulänglich bekannt sind,
3. „ökologische“ Beweissicherung nur punktuell durchgeführt wird,
4. die Wirkungsforschung noch erhebliche Lücken und/oder methodische Schwierigkeiten aufweist,
5. die Kausalzusammenhänge der wichtigsten Ökosysteme in der BRD noch nicht ausreichend untersucht sind,
6. Sukzessionskontrollen zur Kenntnis der Entwicklungstendenzen und -möglichkeiten bestimmter Räume weitgehend von einzelnen Wissenschaftlern abhängen und
7. der Grad der Belastung lebendiger Systeme, ihre Belastbarkeit und Entlastungsfunktion nicht zufriedenstellend aufgeklärt sind.

Diese fehlenden Informationen erschweren naturgemäß die Quantifizierung ökologischer Kriterien für die Erstellung ökologisch-ökonomischer Nutzungsmodelle (u.a. Standort-Optimierung, Verbesserung von Technologien und Produkten), die Voraussetzung für eine gemeinsame Sprache zwischen Ökologen, Technologen und Ökonomen sind.

Die Situation wird verschärft durch eine bisher keineswegs ausreichend gesicherte ökologische und biogeographische Fachausbildung und das Fehlen von Einsichten in bereits bekannte ökologische Zusammenhänge in weiten Bereichen des öffentlichen Lebens.

Die hier vorgelegten Ergebnisse der wissenschaftlichen Sitzungen des Kongresses der Gesellschaft für Ökologie in Göttingen (1976) schließen oder verkleinern einige der aufgezeigten Lücken. Sie verdeutlichen jedoch zugleich, in welche Bereiche der Ökologie noch erhebliche Forschungsmittel investiert werden müssen, bevor die vom Gesetzgeber bereits formulierten „Erwartungen“ von der Ökologie erfüllt werden können.

Paul Müller
(Saarbrücken)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [6 1977](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Paul

Artikel/Article: [Vorwort V](#)